

4. Bibliographie der Schriften

Glauchisches Gedenck=Büchlein / Oder Einfältiger Unterricht Für die Christliche Gemeinde zu Glaucha an Halle, Die Heiligung der Sonn= Fest= Apostel= ...

Francke, August Hermann

Leipzig, Halle, 1693

§. 80.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Tage an denen Aposteln und andern erzeiget und erwiesen hat? Ja Gott zu loben und zu danken, der durch solche Ausgießung seines Heil. Geistes seine Zeugen ausgerüstet, und durch dieselbe sein Evangelium in aller Welt hat predigen lassen, dadurch es denn auf uns kommen, daß wir des Reichthums seiner Gnade nicht weniger, als jene theilhaftig werden möchten? Dieses alles ist denen wahren Christen, eine herzlichliche und innigliche Freude, so gar, daß sie nicht begehren werden, solche Feyer-tage abzukürzen, sondern halten vielmehr das ganze Jahr durch dem lieben GOTT ein tägliches Lob- und Dank- Fest für solche seine grosse Wohlthaten, und sind froh, daß sie sich auch einige Tage, insonderheit an dero Betrachtung recht ergehen und erquickern können.

§. 79. So ist nun zum andern dieses gleich wie bey den Sonn- und andern Fest-Tagen, also auch bey diesen Drey Haupt-Festen wohl in acht zu nehmen, daß man ihme keinen andern Zweck in deren feyerlicher Begehung fürssetzen dürffe, als denn die wahre Erkenntniß solcher Wohlthaten Gottes mit sich bringet, und daß auch ein wahrer Christ ihme würcklich keinen andern fürssetzen werde.

Der rechte Zweck der Fest-Tage wohl in acht zunehmen.

§. 80. Hingegen siehet man zum dritten, wie der abgesagte Feind aller guten List und Gewalt

des Teufels, die er zu solcher Zeit ausübet.

Falsche Meynungen der Menschen und böse Gewohnheiten.
a) Daß man in Kleidern prangen wisse.

Ordnung, der leidige Teufel, fast niemals mehr geschäftig sey die Menschen von Gott abzuführen, und in die Werke der Finsterniß zu verwickeln, als eben an solchen Haupt-Feesten. Daher er denn allerley falsche Meynungen ihnen in das Herz säet, darüber sie denn so fest und steiff halten, als wenn es Gott selbst geordnet hätte. Da hält ieder man an, dafür, an solchen hohen Fest-Tagen müste man sich am meisten in seinem Kleider-Pracht sehen lassen. Wer ein wenig Überfluß hat im Zeitlichen, hat seine besondere Kleider, die er nur anziehet auf die hohen Fest-Tage, und wenn er zum Abendmahl gehet. Deinen inwendigen Menschen, und die unsterbliche Seele, so test du da am schönsten schmücken, du thörichter Mensch, so würdest du denn in solchem inwendigen Schmuck desto herrlicher und angenehmer seyn für deinem Gott; Daß du es aber an den äußerlichen Menschen hängest, wird dich traun vor Gott nichts angenehmer machen. Prüfe dich aber selbst, wenn thust du solches zu Ehren? Wem suchest du damit wohl zu gefallen? Suchest du nicht dich selbst zu ehren, und nicht deinen Gott? Suchest du nicht der Welt zu gefallen, und nicht dem HERREN Christo? Wäre es an einem solchen Orte, da dich die Leute nicht sehen könnten, und von

Von ihnen daher Gunst und Ehre hoffetest, du würdest es der Mühe nicht werth achten, dich so zu schmücken, es sey denn, daß du als der größte Thor in dich selbst gleichsam verliebet wärest, dich, wie die Narren pflegen, in deinem schönen Schmuck in dem Spiegel beschauetest, und dir selbst darinnen wohl gefielest. Bedencke aber, daß die Kleider nichts anders sind, als die Zeichen unsers Sünden-Falles, und gleichsam der Diebesstrick, den wir zum Wahrzeichen dessen, was wir verdienet haben, noch am Halse tragen: sollte man denn damit prangen, und nicht viel mehr sich seines Falles erinnern? Bedencket, daß der Teufel auch noch allezeit durch die Kleider vielen Herren Stricke leget, und sie dadurch zur schändlichen Sünde der Geilheit reiget. Wenn du nun dich in deinen Kleidern gesucht hast, dich fein zu schmücken, auf daß du den Menschen wohl gefallest, so wisse denn, daß du dieselbige sehest, davon geschrieben steht: (1) Der Zuren Mund ist eine tiefe Grube, wenn der **HERR** ungnädig ist, der fällt darcin. Und eben desselbigen gleichen verhält sichs, so auch eine Manns-Person dem Weibsvolk in seiner Kleidung wohl zu gefallen trachtet: Bedencke daß es vielleicht nicht lange währen wird, so wird dieser dein Leib, den du jetzt so schön zu schmücken trachtest, den

(1) In
Sprüche.
Salomon.
XXII. v. 14

den Schlangen und Wurmern zu Theil werden, und nichts als elendes TodtenGerippe übrig bleiben. Denckest du daran, wenn du dich in deinem schönen Schmuck im Spiegel beschauest, so wirst du ja deine Eitelkeit und Thorheit erkennen lernen. Die Israeliten hielten es auch so an ihren Festen, wie Esaias die hoffärtigen Töchter Zion beschreibet, daß sie stolz sind, und gehen mit aufgerichtetem Halse (welches die rechte eigentliche, Mode und Art ist, heute zu Tage) mit geschminckten Angesichten, treten einher und schwängen, und haben köstliche Schue an ihren Füßen, darauf aber folgt das Gerichte Gottes, welches er ihnen ankündigt. (m)

(m) Esa: So wird der HErr den Scheitel der
 III, 16. 17. Töchter Zion kahl machen, und der
 seq. HErr wird ihr Geschmeide wegnehmen. Zu der Zeit wird der HErr den Schmuck an den köstlichen Schuen wegnehmen, und die Geste, die Spangen, die Ketlein, die Armspangen, die Hauben, die Glittern, die Gebräme, die Schürlein, die Biesem-Aepffel, die Ohren-Spangē, die Ringe, die Haar-Bande, die Feyer-Kleider, die Mäntel, die Schleyer, die Beutel, die Spiegel, die Roller, die Borten, die Kittel. Und wird Stank für gur Geruch seyn, und ein Loß-Band für ein Gürtel, und eine

eine Glaze für ein Kraus-Zaar, und für einen weiten Mantel ein enger Sack; Solches alles an statt deiner Schöne. Daß niemand gedencen dürfte, man könne wohl den äußerlichen Pracht lieben, und doch zugleich GOTT von Herzen dienen: Und damit man auch erkenne, daß man damit die auch Christen wohl anstehende äußerliche Reinlichkeit, (doch ohne Hoffarth) nicht für Sünde erkläre, sondern solche viel mehr zu desto mehrer Befleißigung der innerlichen Reinigkeit ausdeuten und anwenden solle, so ist solches bereits oben mit andern hierzu gehörigen angeführet worden; Nur ist gewiß, daß auf den hohen Fest-Tagen die Menschen sich in diesem Stück am meisten versündigen, und dahero auch mehr Zurüstung auf den Leib wenden, als auf ihre unsterbliche Seele. GOTT will das Fest der Seelen zum besten gehalten wissen, der Teufel wendet den Menschen von solchen Gedanken ab, und lehret ihn, wie er dem Leibe ein köstliches Fest halten solle, und gewinnet damit so viel, daß viele darüber an den rechten Zweck des Festes nicht einmal gedencen. Ja es solten wohl manche meinen, sie hätten gar rechtmäßige Ursachen, aus der Kirchen zu bleiben, wenn der Schneider und Schuster ihre schönen Kleider und Schuhe nicht fertig gemacht. Daher

her denn diese, um solcher hoffärtigen Menschen Zorn zu vermeiden, Gott im Himmel mit ihnen erzürnen, und den Feyer-Tag nicht verschonen, daß jene nur ihren Willen haben und ihren Pracht und Hoffart ausüben können. Gott aber wird sie mit einander als Sabbat-Schänder in eine Grube werffen.

ß) Die andere.

Der erste Feyer-Tag sey sonderlich heilig, an den übrigen seyn weltliche Lüste mehr vergönnet.

§. 81. So ist nun ß) eine gar verkehrte und doch leider sehr eingerissene Meinung, der erste Feyer-Tag sey sonderlich heilig, da man sich aller weltlichen Lust und Uppigkeit billig zu entschlagen habe; Auf den andern Tag sey es schon zulässiger, und am dritten müsse man ihm fast nothwendig eine Lust machen. Da dencket man schon lange vor dem Fest darauf, wo man in den Feyer-Tagen eine Lust machen könne, und die noch die Frömmsten seyn wollen, halten sich etwa den ersten Tag inne. Dieser Wahn ist nun weder in der H. Schrift gegründet, noch der Ordnung der Christlichen Kirchen gemäß, sondern kommet von dem Eingeben des leidigen Satans, von der Verführung der argen Welt, und von Fleisch und Blut her. So lange nun der Mensch denselbigen nicht fahren läßt, ist es unmöglich, daß er das Fest Gott zu Ehren halten könne, und ob es gleich seiner Einbildung nach den ersten Tag noch so heilig hielte, und hätte doch das

das